

Großenmarpe. In Nr.38 der "Lipp.Landeszeitung" vom 14.Februar 1882 heißt es darüber:
"Wenn auch Ringmauern und Gewölbe bedeutende Risse im Laufe der Zeit erhalten haben, so gewährt dieselbe noch immer das Bild eines reparaturfähigen Gebäudes.
Die Abmessungen sind nur gering, auch zeigt das Aeußere mit Ausnahme eines kleinen Dachreiters am Ostgiebel keinen Schmuck. Der Schluß der Fenster wird teils durch den Halbkreis, teils durch Spitzbogen hergestellt, die Türöffnungen sind durch horizontal und schräg hergestellte Steine geschlossen. Da die Decke durch Kreuzgewölbe sehr gedrückt spitzbogig, fast halbkreisförmig, ohne Verstärkungsrippen gebildet ist, so zeigt die Fassade keine Strebepfeiler. Von den Kirchengerätschaften hat sich nur ein rohbearbeiteter Steinaltar, dessen Alter nicht bestimmt werden kann, eine Kanzel aus dem 18.Jahrhundert und ein abgenutztes Gestühl erhalten. An Stelle des Sakramentshäuschens findet sich in der Ostwand eine Nische. Interessant ist die Kapelle durch die farbigen Darstellungen auf den Innenwänden, da außer der Nikolaikirche zu Lemgo keine Kirche im Lande einen derartigen Schmuck aufweist. Die Zeichnung und Farbengebung ist äußerst roh. Jede der 3 Chorwände trägt 4 Figuren in etwa halber Lebensgröße zu zweien gruppiert. Die Absicht des Verfertigers war unzweifelhaft, die Wände mit den Apostelbildern zu schmücken. Die südliche Chorwand zeigt außerdem noch schwache Spuren eines Christusbildes mit Dornenkrone und Geißel. Die Gestalten von Paulus mit dem Schwert und von Thomas mit dem Winkelmaß in der Hand sind erkennbar. Unter der Putzschicht, welche diese Darstellungen trägt, befindet sich eine zweite ebenfalls bemalte Putzlage. Deutlich erkennbar ist nur ein Rankenornament, welches sich in gleicher Weise in der Kirche zu Steinheim auf der Innenwand der nördlichen Chorkapelle wiederfindet. Da diese Kirche und namentlich die Chorkapelle aus der romanischen Bauzeit stammt, so dürfte auch die Erbauung der Kapelle zu Großenmarpe in jene Epoche zu sehen sein. Es würde dann die Jahreszahl 1473 vor der Tür nur das Jahr einer Restauration bezeichnen, eine Annahme, die dadurch bestätigt wird, daß ein zweiteiliges größeres Spitzbogenfenster in späterer Zeit erst angelegt ist. Sie, wie die Hünenkapelle auf dem Tönsberg, ihre Schwester, stammen aus dem 13.Jahundert. Die Kapelle zu Großenmarpe ist jedoch etwas älter.

Sie ist 1906 abgebrochen worden. Ein dort neu erbauter massiver Turm birgt die Uhr und Glocke. Die Glocke wird bei Sterbefällen und Beerdigungen in Großenmarpe geläutet.

Die Kapelle in Großenmarpe

Sie ist 1906 abgebrochen worden. Am 12. März 1906 klagt man in der Lipp.Landeszeitung: 'Unsere alte Kapelle, ein Denkmal aus längst vergangenen Jahrhunderten ist dem Erdboden gleichgemacht'.
....."Großenmarpe ist seines Schmuckes beraubt und hat sich in der Altertumsgeschichte unseres Landes einen traurigen Namen gemacht. Jahrhunderte haben die alten Mauern Sturm und Regen standgehalten. Nun werden sie umgestürzt.".....

In einem Artikel der LZ. vom 14. Febr. 1882 heißt es: "Wenn auch (die) Ringmauern und Gewölbe bedeutende Risse im Laufe der Zeit erhalten haben, so gewährt dieselbe (Kapelle) noch immer das Bild eines reparaturfähigen Gebäudes".

Anstelle der alten Kapelle aus dem 13. Jahrhundert wurde ein massiver Glockenturm gebaut, der die alte Bronzeglocke und die Uhr birgt.

Die Kapelle in Großenmarpe ist vermutlich um 1250 erbaut worden, da die Fensteröffnungen zum Teil noch romanische Rundbögen zeigten. Die Decke im Innern der Kapelle wurde durch ein Kreuzgewölbe nach oben hin abgeschlossen. Die äußerlich schlichte Kapelle, die einen Dachreiter trug, war im Innern in vorreformatorischer Zeit reich ausgemalt. Sie enthielt u.a. einen Apostelzyklus. Jede der drei Wände des eingezogenen rechteckigen Chorraumes zeigte vier Figuren in etwa halber Lebensgröße zu zweien gruppiert. Davon waren zwei, nämlich Paulus (mit Schwert) und Thomas (Winkelmaß), freigelegt worden. -Eine farbige Zeichnung dieser zwei Apostel, von Dewitz 1882 gemalt, befindet sich in der Landesbibliothek in Detmold, in der Heimat-Bildsammlung unter der Signatur -2 G 4 -, (Größe ca. 31 x 23 cm).

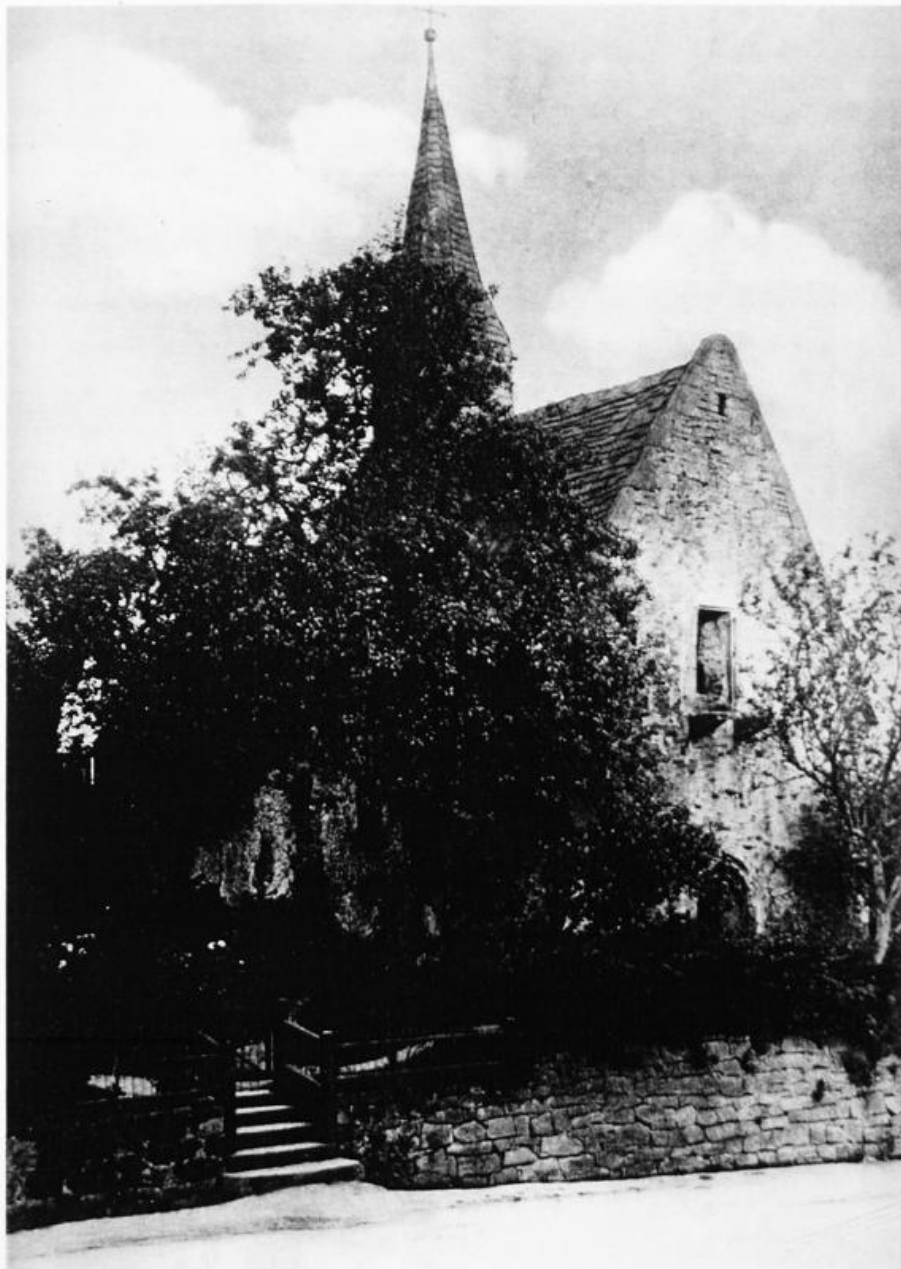
W. Prasse / 1995

Ein Foto der Zeichnung - und Bilder von der Kapelle siehe nächste Seite!



Wandbilder incl. Kapelle
zu Gr. Morpe.

Dewitz 1882



Die Kapelle zu Großenmarpe, 1906 abgebrochen

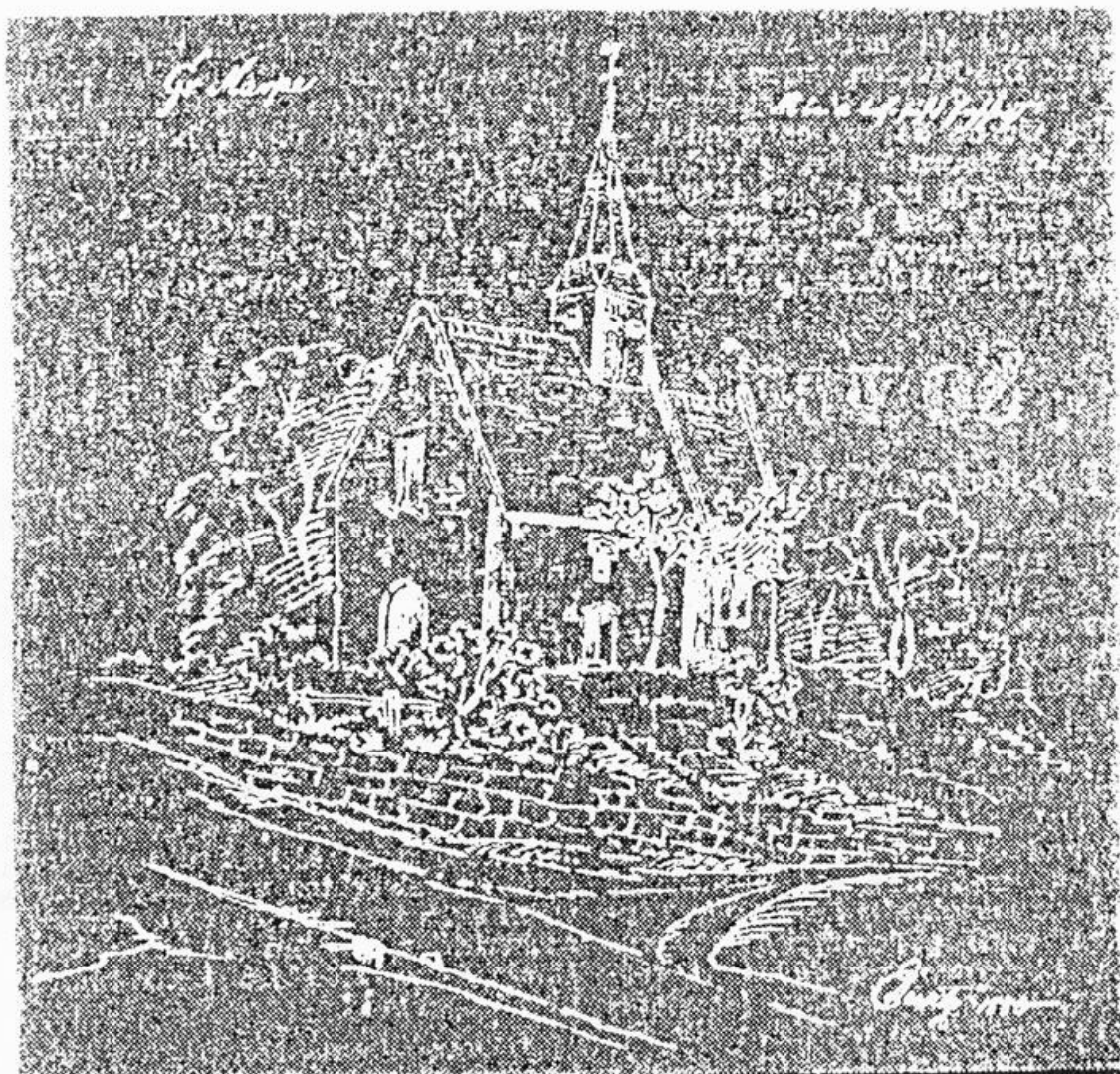


Der anstelle der abgerissenen Kapelle errichtete Glockenturm in Großenmarpe

Glockenturm in Großenmarpe



Ehemalige Kirche in Großenmarpe



DIE EHEMALIGE KAPELLE IN GROSSENMARPE

nach einer Federzeichnung von Dewitz

Der spätgotische Bau (Jahreszahl 1473 an der markierten Stelle links neben der seitlichen Eingangstür) wurde, obwohl er für 3500 Mark zu restaurieren gewesen wäre, leider 1906/07 abgerissen und machte „einem wunderlichen Gebilde von steinernem Turm Platz“ (Vollpracht im Lipp. Kal. 1952).

Auszug aus den Konsistorial-Akten der Lipp.Landeskirche:
IV. D. num. 5 - d. Seite 359:

"1725, 15. Jan.

Kirchenvorsteher zu Cappel wollen

zu Großenmarpe eine Uhr auf die

Capelle anlegen, - (siehe nächste Seite 52 b)

und die verfallene Capelle zu Brüntrup
wieder reparieren."

Seite 359:
359 Amt Blomberg Past. Cappel
u. deren NebenCapellen.
IV. D. num. 5 - d.

Vier Capellen Renthen zur Pastorey
Cappel, als Großenmarpe, Kleinen-
marpe, Wöhren und Brüntrup.

1725, 15. Jan.

Kirchen Vorsteher zu Cappel
wollen zu Großenmarpe eine
Uhr auf die Capelle
anlegen, und die verfal-
lene Capelle zu Brüntrup
wieder reparieren.

omberg Past. Cappel in deren Neben Capellen

IV. D. num. 5 - d.

Vier Capellen Renthen für Pastorey
Capell als
Großenmarp, Kleinmarp, Wöhren
und Brüntrup.

1725. 15 Jan. Hierfür Vorsteher zu Cappel wollen
zu Großenmarp eine Uhr auf die Capelle
anlegen, und die verfallene Capelle zu
Brüntrup wieder reparieren.

1. i. 2. i. 3. i. 4. i. 5. i. 6. i. 7. i. 8. i. 9. i. 10. i. 11. i. 12. i.
Vierzehnjährige Revenuen der gle.
volen, über Einkünfte mit Angabe
und anderer particularia.

Realia.

Vier Capellen Renthen, oben an lab. 1711.
Hierzu gehören: 1711.
Renten: 1711. p. 45
Hierzu: 1711. p. 37.
Zuletzt: 1711. p. 37.
1711. p. 37.